

### Der Bezirksparteitag Halle-Merseburg beschließt die Vereinigung beider Arbeiterparteien

# Die Welt soll unser sein!

## Gegen Reaktionäre und Militaristen helfen nur vereinte Sozialisten!

Wohl kaum in einem anderen Teil des deutschen Landes ist die Geschichte der Arbeiterbewegung so bewegt, so reich an dramatischen Höhepunkten gewesen wie in Mitteldeutschland. Hier tobte jahrzehntelang der erbitterte Kampf der werktätigen Massen gegen ihre kapitalistischen Ausbeuter und Unterdrücker. Zwischen den Halden und Fördertürmen, den Schloten und Gasometern roß in immerwährenden Spannungen und Kämpfen bestes deutsches Arbeiterblut. In Uneinigkeit und Zweifelt wurde die Arbeiterklasse ihre Kräfte und wurde zum Spielball und Werkzeug des Monopolkapitals. Aber die tiefe Tragik, die aus den mit Blut geschriebenen Blättern der mitteldeutschen Arbeitergeschichte spricht, gab wohl gerade den werktätigen Massen des Bezirks Halle-Merseburg früher als denen anderer Bezirke jene Erkenntnis, um die es heute geht: aus der Einheit der Arbeiterklasse die Kraft für den Aufbau unseres sozialistischen Staatswesens zu schöpfen.

Nachdem die Einheit der Arbeiterklasse aus den Betrieben und Werkstätten, aus den Städten und Dörfern organisch emporgewachsen und in den letzten Wochen auf den Kreispartei-konferenzen ideologische und organisatorische Wirklichkeit geworden war, wurde nunmehr mit dem Bezirksparteitag in Halle ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Verschmelzung der beiden Arbeiterparteien getan.

Strahlender Sonnenschein eines herrlichen Frühlingstages liegt über unserer Provinzhauptstadt, als sich die Delegierten der SPD und KPD aus den Kreisen des Bezirks Halle-Merseburg am Sonntag zum gemeinsamen Parteitag in der historischen Versammlungsstätte der Arbeiterschaft, dem „Volks-park“, versammelten. Rote Fahnen, frisches Grün und leuchtende Forsythien schmückten den Saal. Die Portraits der alten sozialistischen Führer Karl Marx, Friedrich Engels und August Bebel blickten mahnend auf die dicht gedrängten sitzenden Männer und Frauen, die als Delegierte der Arbeiterschaft deren Geschichte in die Hände der großen Sozialistischen Einheitspartei legen sollen.

Die Freude, an dieser geschichtlichen Stunde teilnehmen zu können, leuchtet aus den erwartungsvollen Gesichtern. Otto Grotewohl will unter ihnen! Einer jener Männer, die mit sicherer Hand in schicksalsschwerer Zeit das Steuer ergreifen haben. Die alten Funktionen der SPD und KPD sind erfüllt von der Erinnerung an die Jahre des getrennten Kampfes und des gemeinsamen Leids. Bruno Böltje und Bernard Koenen sprechen ihnen aus der Seele, als sie in Begrüßungsworten auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen.

Als sich die beiden alten Sozialistenführer Mitteldeutschlands die Hand drücken und sich umarmen, wissen sie, daß dies mehr als



Bruno Böltje und Bernard Koenen reichen sich die Bruderhand

eine symbolische Geste ist, hier finden die Herzen zweier Menschen zueinander und mit ihnen die Herzen der Hunderttausende, die folgen nur noch einem gemeinsamen Weg gehen werden. Spätestens aus der Mitte des Saales klingt es auf: „Brüder in eins nun die Hände“ — ergriffen von der Größe dieses Augenblicks erheben sich die Funktionäre von ihren Plätzen und singen ihr altes Kampflied.

Genosse Bernard Koenen lenkt den Blick sodann auf die Kämpfe der Arbeiterschaft im Bezirk Halle-Merseburg, die infolge der Machtstellung des Monopolkapitals in unserem Gebiet immer ein besonderes Gepräge getragen haben. Er erinnert an die Märlage vor 25 Jahren, aus denen die Arbeiterschaft ihre Lehren gezogen hat. Heute steht in Leuna, der einstigen Hochburg des Kapitalismus, die Betriebsgruppe der SEPD mit 5000 Mitgliedern als stärkste ganz Deutschlands bereit, gegen die Herrschaft des Kapitals die Einheit der Arbeiterklasse zu stellen. Bernard Koenen ruft den Funktionären zu, hinauszugehen an ihre Arbeit und die SEPD zu einer wahren Volkspartei werden zu lassen.

Dann entbieten Robert Stewert für das Präsidium der Provinz, Genosse Prellsch für die Stadt Halle, Vertreter der Freien Deutschen Jugend, des Leunawerkes, der Liberaldemokratischen Partei, der Bauern und der werktätigen Frauen dem Parteitag ihren Gruß. Aus allen ihren Worten klingt es mahnend und gelobend: „Wir wollen sehen, ein einzig Volk von Brüdern.“

Wir wissen, daß Frankreich im Verlaufe von 75 Jahren dreimal von den deutschen Machthebern angegriffen wurde. Wir halten es für eine selbstverständliche Ehrenpflicht, alles zur moralischen und materiellen Wiedergutmachung der Schäden des Hitlerfaschismus zu tun. Wir glauben aber nicht, daß eine Herauslösung von Rhein und Ruhr den wirklichen Zielen einer umfassenden Wiedergutmachung und eines gesunden Aufbaues der deutschen und der europäischen Wirtschaft dienen könnte. Die beste Gewähr einer nur dem Frieden dienenden Ausnutzung der Ruhrindustrie ist

Aufgaben überall in Deutschland und an jedem Platze gebraucht wird. Dann spricht Otto Grotewohl über die Grenzen der Zonen hinweg zu der

Schicksalsfrage unseres Volkes, unsere staatliche und politische Einheit. „Als Deutscher befallt mich ein Gefühl der Beschämung. Die Diskussion über Partikularismus und Föderalismus, über Separatismus und Kleinstaaterei wird in die Geschichte eingehen als das typische Beispiel deutscher Streitsucht und Kleinkrämerei, für das selbstbewußte Völker nur ein Lächeln übrig haben.“ Um unsere Einheit als Volk zu bewahren, muß die SEPD den Gedanken der Einheit aus ihrer Partei auf das ganze deutsche Volk transferieren. Die „Vereinigten Staaten von Deutschland“ wären eine politische Karikatur und wären der Anfang einer neuen deutschen Tragödie. Wir haben als ein Volk in einer Schicksalsverdrängung unsere Freiheit verloren und können sie auch nur als ein Volk und eine Nation wieder erlangen. Der Arbeiter wird es als eine seiner größten politischen Aufgaben ansehen, seine politischen Organisationen einzusetzen für die Einheit Deutschlands. Gegen die reaktionären und separatistischen Bestrebungen gewandt, sagt Otto Grotewohl: „Wir wissen, daß wir die Dinge mit Ruhe und Zuversicht, aber auch mit eiserner Entschlossenheit anpacken müssen.“ Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Wenn man früher sagte, gegen Demokraten helfen nur Soldaten, so sagen wir heute, gegen Reaktion und Militaristen helfen nur vereinte Sozialisten.

Breite Schichten unseres Volkes stehen noch abseits, ohne Hoffnung und ohne Ziel. Unsere Aufgabe ist es, diese Schichten aus ihrer Lethargie aufzurütteln und sie hereinziehen in die große solidarische Front der deutschen Arbeiterklasse. Die Lehre vom Sozialismus ist uns der Kompaß, mit dessen Hilfe wir unseren Weg finden werden.

## Unterirdische Arbeit der früheren HJ

### Eine Nazioorganisation in Westdeutschland aufgedeckt

Frankfurt a. M. (SNB). Einer Meldung der Agentur „Assopress“ zufolge wurde in den frühen Morgenstunden des 30. März durch energisches Zuspäcken der amerikanischen und britischen Truppen eine Organisation von Nationalsozialisten, die vorwiegend aus früheren Mitgliedern der Hitlerjugend und des BDM bestand und über bedeutende Geldmittel verfügte, aufgedeckt. Diese Aktion war der Höhepunkt zehnmantiger geheimer Nachforschungen amerikanischer Spionage-Abwehrgenen.

„Der auf lange Sicht ausgearbeitete Plan dieser Organisation, die Nazifolge in Deutschland wiederaufleben zu lassen, war die gefährlichste Bedrohung unserer Sicherheit, auf die wir nach dem Kriege trafen“, erklärte Brigadegeneral Edwin L. Sibert, Leiter der amerikanischen Intelligence-Abteilung. Brigadegeneral Sibert gab ferner folgende Einzelheiten bekannt:

Als der Krieg zu Ende ging, vertraute der ehemalige „Führer“ der Nazifolge, Axmann, einem früheren HJ-Oberst, Heidemann, bedeutende Barbestände aus dem Vermögen der Nazijugendbewegung an. Heidemann richtete sich als Eigentümer und Leiter eines bayrischen Lastwagenkonzerns ein und

verstand es auch, das Vertrauen der amerikanischen Militärregierung zu erschleichen.

Heidemann begann seine Tätigkeit auszu-dehnen und eröffnete Filialen der von ihm geleiteten Firmen in den wichtigsten Städten der amerikanischen und britischen Zonen. Als „Personal“ stellte er frühere im Rang hochstehende Mitglieder der Hitlerjugend ein. Auf diese Weise konnten sich die Verbindungs-agenzien unter dem Vorwand, reisende Geschäftsleute zu sein, durch ganz Deutschland bewegen.

Im vergangenen Herbst schlug eine andere Geheimgruppe, die sich in Norddeutschland organisiert hatte, Heidemann eine Verschmelzung vor. Heidemann war jedoch damit nicht einverstanden und der sich daraus ergebende Streit gab dem Agenten einen Wink über das Bestehen der nördlichen Gruppe. Mitte Dezember wurden Axmann und zwei der wichtigsten Verbindungsleute ergriffen. Bald danach wurden auch Heidemann und sieben seiner vertrautesten Mitverschwörer dingfest gemacht.

Heute schlugen die Alliierten Militärbehörden nochmals zu. Die ausgedehnte, von Penzerwagen unterstützte Aktion begann um Mitternacht. Etwa 1000 Personen wurden verhaftet.

die von uns geforderte Ueberführung der Produktionsmittel in die Hand der Gesamt-hitler. Hier liegen die Möglichkeiten, einen wirklichen Frieden zu sichern.

Otto Grotewohl beleuchtet den Nürnberger Prozeß, der mit geschichtlicher Treue die Gemeinheiten des Naziregimes für alle Zeiten festhält. Er rechnet schärfstens mit den nazistischen Umtrieben in den westlichen Zonen ab. „Wir wollen es nicht an Deutschland fehlen lassen, wenn wir jenen Kreisen, die mit einer solchen illegalen Bewegung sympathisieren sollten, sagen, daß wir ihnen mit den gleichen Mitteln entgegenzutreten und sie ausrotten werden. Wir packen das Problem der Ausrottung des Faschismus aktiv an!“

„Wärmste Worte widmet der Redner der Jugend, die für die Bewältigung der großen

## Die Rede des Genossen Otto Grotewohl

Von stürmischem Beifall begrüßt und immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen, ergreift der Referent des Tages das Wort:

Er entwirft ein ungeschminktes Bild von dem wirtschaftlichen Chaos, das wir als Erbe des Hitlerregimes übernommen haben. Er zeichnet die grauenvolle Bilanz auf, mit der die zwölf-jährige Naziherrschaft abgeschlossen hat, und wendet sich schärfstens gegen eine Neuaufgabe der Dolchstoßlegende. Nicht die Sperrung der Bank- und Sparkassenscheitel, nicht die neue Steuerverordnung hat die Verarmung des deutschen Volkes verursacht, sondern einzig und allein die Vernichtung der Sachgüter und Werte durch den sinnlosen Krieg der Nazis. Eine neue Ordnung wieder herzustellen, erfordert eine großartige Planung, sie kann dem freien Spiel der Kräfte nicht überlassen werden. Vor allem aber ist dazu notwendig unsere wirtschaftliche und nationale Einheit. Der Neuaufbau des Wirtschaftslebens ist in der östlichen Zone schon weit fortgeschritten. Die wichtigste Frage ist die Schaffung einer erträglichen Ernährungsbasis.

Wir dürfen in unserer Zone hoffen, daß es uns gelingt, den Anschluß an die neue Erde zu gewinnen, ohne eine fühlbare Verringerung der Lebensmittelmengen vornehmen zu müssen.

Es ist die Aufgabe der deutschen Arbeiter-

klasse, daß wir alle Kräfte mobilisieren und unsere Ernährungsbasis selbst erarbeiten. Otto Grotewohl schildert sodann den für die Reparationen soeben veröffentlichten neuen Plan, der unsere industrielle Kapazität genau festlegt. Er zeigt, auf welcher Basis wir uns einzurichten haben und kommt in diesem Zusammenhang auf

### die Rhein- und Ruhrfrage

zu sprechen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß Deutschland ohne die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Einheit und ohne die Produktion des Ruhrgebietes nicht leben kann. Das neue demokratische Deutschland und seine vom antifaschistischen Geiste durchdrungenen Führer sind in allen Teilen des Reiches bestrebt, die doppelte Aufgabe der Wiedergutmachung der Hitlerverbrechen und des wirtschaftlichen, politischen und sozialen Neuaufbaus durchzuführen. Sie sind bereit, die volle Verantwortung für diese Aufgabe zu übernehmen. Ja, wir würden diese staatliche Verantwortlichkeit lieber heute als morgen übernehmen. Wir wissen aber auch, daß die dem Geiste der Potsdamer Beschlüsse zuwiderlaufende Abtrennung von Rhein und Ruhr die dauernde Verelendung des deutschen Volkes zur Folge haben würde. Damit würde Deutschland zu einem Herde sozialer Unrast, wirtschaftlicher Lebensunfähigkeit und erst recht zu einem Herde ständiger Unruhe für Europa.

Die letzte Bezirkskonferenz der Sozialdemokratischen Partei... Dieselbe alte Glocke, die so oft im großen Saale des 'Volkspark' erklingen ist, gab am Dienstagmorgen mit ihren Tönen die Eröffnung...

und verharren eine Minute lang in stiller Trauer. Nach einer weiteren Begrüßungssprache des Gen. Riemer vom Ortsverein Halle, gab Gen. Heine...

angewendet. Die Lösung der Aktionseinheit wendete sich nicht gegen die sozialdemokratischen Organisationen, sondern sie forderte die Mitglieder dieser Organisationen auf, sich mit uns im Kampf zu vereinen...

Großewohl über Grundsätze und Ziele

Durch die Spaltung der Arbeiterklassen ist der Faschismus zur Macht gelangt. Sicherung des Friedens, Wiederaufbau unserer Welt, Erhalt und Erhaltung der Einheit Deutschlands...

Schaffenden bei der Erfüllung ihrer historischen Mission zu führen. Der klassenkämpferische Geist zu führen. Zeit mit dabei zu neuem Leben erweckt werden...

Nach dem Referat Bernard Koenen sprachen noch acht Diskussionsreferate, darunter Betriebsräte, Frauen und Jugendliche. In voller Einstimmigkeit wurde die Entschlieung zur Verschmelzung mit der Sozialdemokratischen Partei...

Der „ahnungslose“ Ribbentrop

Nürnberg (SNB). Obwohl Dr. Horn dem Gericht verriet hat, daß die Vernehmung Ribbentrops noch einwöchige Verhandlung dauern würde, nahmen die Ausführungen des Letzteren eine ganze Vormittagssitzung in Anspruch...

der Behauptung, daß es nur wegen Danzig und dem Korridor zum Kriege gekommen wäre. Hitlers Äußerung, „es geht nicht um Danzig, sondern um den Lebensraum im Osten“...

Die Bezirkskonferenz der KPD

Am Sonnabend, dem 30. März 1946, fand in Halle der letzte Parteitag der Kommunistischen Partei für den Unterbezirk Halle-Merseburg statt. Viele hunderte Delegierte hatten sich im Saal der „Saalschloß-Bräuerei“...

kennzeichnete die Fehler und Mängel ihrer praktischen Politik und Arbeit, insbesondere bei der Verwirklichung der Lösung: Gewinnung der Massen. Das Referat des Gen. Koenen wurde immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen...

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Obwohl Dr. Horn dem Gericht verriet hat, daß die Vernehmung Ribbentrops noch einwöchige Verhandlung dauern würde...

Über die Kosten und die voraussichtliche Dauer des Nürnberger Prozesses konnte Jackson keine Auskunft geben, auch nicht darüber, wieviel Personen noch vor ein Gericht gestellt werden...

Britisch-transjordanischer Unabhängigkeitsvertrag

Moskau (SNB). In Damaskus wurde ein Weißbuch über die Bedingungen des britisch-transjordanischen Unabhängigkeitsvertrages veröffentlicht. Der Vertrag sieht den gegenseitigen Bestand im Falle eines Angriffes auf einen der Vertragspartner vor...

Bellefierung des Schwarzen Marktes

Hamburg (SNB). Der Hamburger Rundfunk meldet, daß etwa 10 bis 15 Prozent der Gesamtproduktion der Industrie der Rheinprovinz zur Zeit aus den Betrieben verschwinden, wie aus einer Mitteilung der Regierungsstelle Aachen hervorgeht...

Die Beschäftigung Schwerkriessbeschädigter

Verordnung zur Änderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter in der Fassung vom 12. Januar 1923 und der Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 13. Februar 1924...

Neue Parteizeitungen in der englischen Zone

Hamburg (SNB). Dem britischen Nachrichtenendienst zufolge wurden neue Lizenzen für die Herausgabe von Zeitungen durch die britische Militärverwaltung vergeben...

Todesurteil

Aurich. Wegen der Teilnahme an der Ermordung eines gelangengenen kanadischen Fliegers wurden, wie der Hamburger Rundfunk meldet, der frühere Bürgermeister und Ortsgruppenleiter von Oberweiler, Wilhelm Jung, und der ehemalige Landesschutze Johann Georg Schumacher zum Tode durch Erschießen verurteilt.

„Aber die Masse tritt zu in die Waagschale“ wenn eine Organisation die Zusammenhalt und Widerstand hat.“ Karl Marx: International-Adresse

# Die Einheit

„In allgemeinen kommt es weniger auf das offizielle Programm einer Partei an, als auf das, was sie ist.“ Wladimir I. Lenin Brief an Gottlieb Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

## Die Einheit sichert den Sozialismus

Der Verschmelzungsprozeß der beiden Arbeiterparteien im Magdeburger Bezirk ist vollzogen

Magdeburg stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien. Von den Häusern grünten leuchtend die roten Fahnen, grünten die Losungen der Transparente mit dem Rufe der neuen Zeit folgend, grünten Plakate und Inschriften.

Strahlender Sonnenschein lag über der Stadt. Fast urplötzlich war es Frühling geworden. Ein Frühling, der in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eine historische Bedeutung erhalten wird.

Wir haben in Magdeburg das Werk vollendet. Der Block der Arbeiterschaft steht. Wir wollen Hammer sein und nicht mehr Amboss. Wir zogen aus den Lehren der Vergangenheit, die so viel Elend und Not, so viel Blut und Tränen kostete, alle Konsequenzen. Aus den Trümmern und dem Schutt unseres Vaterlandes wollen wir ein neues Deutschland aufbauen, das das unsrige sein wird!

Ein Deutschland der Demokratie, des Sozialismus!

### Die Arbeiterschaft Magdeburgs marschiert

Der 30. März 1946 wurde für die werktätige Magdeburger Bevölkerung ein unvergeßliches Ereignis. Der Glanz des Lichtes war geradezu symbolisch für den großen Umbruch unserer Zeit, in dem wir heute stehen. Der Frühling der Natur bedeutet für uns gleichzeitig auch eine Auferstehung der Nation. Wir werden ein neues Deutschland erbauen, in dem nur Glück und Wohlstand herrscht, in dem alles Leid und alle Not ein Ende hat.

Auf dem Programm des ersten Tages standen die Bezirksdelegiertenkonferenzen der SPD und KPD, um zu der bevorstehenden Vereinigung und zur Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Stellung zu nehmen. Als Abschluß dieser Konferenzen veranstaltete das Organisationskomitee eine Großkundgebung in der Halle Blankenburger Straße. In 5 Säulen marschierten in mächtigen Demonstrationsszügen die Teilnehmer der Kundgebung von den einzelnen Stadtteilen aus zum Treffpunkt. Das Rot der Fahnen und Transparente leuchtete wie Fanale über die Demonstrationsszüge hin und in den wichtigen Schritten der Demonstranten klangen die Forderungen der Arbeiterschaft empor.

Man kann wohl sagen, daß die ganze Stadt in diesen Tagen unter dem sichtbaren Eindruck der bevorstehenden Vereinigung der beiden Arbeiterparteien stand.

Der Höhepunkt der Begeisterungswelle wurde erreicht, als die Delegierten der beiden Konferenzen, die SPD und KPD und Genosse Bernard Koenen und Genosse Gniffke zur Kundgebung eintrafen. Nicht endend woller Beifall rauschte zu den Wänden der



Aus Sozialdemokraten und Kommunisten werden Sozialisten. Gen. Präbenau begrüßt den Gen. Brandt

Halle empor, als der Zug der Delegierten durch das Spalier schritt.

Gen. Präbenau eröffnete die Kundgebung, begrüßte die Anwesenden und gab dem Genossen Gniffke das Wort zu seinem Referat. Der Referent zog die Bilanz der letzten 12 Jahre und legte klar, wie notwendig der feste Block der klassenbewußten Arbeiterschaft sei. Er schloß seine Ausführungen unter großem Beifall der Magdeburger Arbeiterschaft mit dem Rufe:

„Es lebe die Einheit Deutschlands!  
Es lebe die Einheit aller Werktätigen!“

Gen. Koenen zeigte in seinen Ausführungen auf, daß die Einigung der beiden Arbeiterparteien von historischer Bedeutung sei, daß die Arbeiterschaft nach den Lehren, die sie aus der Vergangenheit zog, nunmehr die Zwietracht begraben hat und einig den Neuaufbau und die Neugestaltung Deutschlands bis zum Sozialismus vorantreiben wird.

In Schlußwort erinnerte der Gen. Brandt an die Vorarbeiten, die zur Schaffung der Einheit geleistet wurden und gab seinen Wünschen Ausdruck, daß das zukünftige Wirken der Sozialistischen Einheitspartei für ganz Deutschland und damit für die ganze Arbeiterschaft zum Wohle sein möge. Unter den Klängen des

Liedes „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ fand die mächtvolle historische Kundgebung ihren Abschluß.

### Aus den Worten erwächst die Tat

Unvergeßlich wird für jeden Delegierten und Anwesenden das Erlebnis bleiben, das er in der gemeinsamen Konferenz am Sonntag, dem 31. März 1946, in den Palast-Lichtspielen empfing. Spontan waren die Willenskundgebungen der Abordnungen und getragen von einer tiefen Begeisterung für die Einheit der Arbeiterschaft und die Einheit Deutschlands.

Tief beeindruckt wurden die Beteiligten von der Gedankenstärke für die Opfer des Faschismus, die umrahmt wurde von der mächtvollen Darbietung der tragischen Ouvertüre von Brahms und der Leonorenouvertüre von Beethoven durch das Städtische Orchester. Mit eindrucksvollen Worten schilderte Bürgermeister Gen. Käbner die maßlosen Leiden, die die Besten der proletarischen Bewegungen erdulden mußten und nannte ihre Namen, die der Toten und auch die der Lebenden, die das Glück hatten, all die Qualen zu überstehen und nun als Vorbilder und Hauptträger im Kampfe um die neue Zeit wieder voranzugehen. 262 Jahre langfristiger und 565 Jahre kurzfristiger Einkerkerung und Drangsaliierung in

den berüchtigten Konzentrationslagern haben die Genossen, die heute wieder an der Spitze im Kampfe der Arbeiterbewegung Magdeburgs stehen, abtragen müssen.

„Wir klagen von dieser Stelle aus an und verlangen, daß für die Leute in Nürnberg der Richterspruch auf Tod gefällt wird“rief Genosse Käbner aus.

Es folgte der Reigen der Begrüßungsansprachen, die Oberbürgermeister Genosse Eberhard mit den Worten eröffnete: „Die Konzentration des Kapitalismus wird durch die Konzentrierung der Arbeiterschaft geschlagen werden.“ „Der politische Kraftstrom, der sich durch diese Vereinigung auslöst, wird sich auch in den Verwaltungen auswirken. Unter dem einheitlichen Willen dieser starken Partei wird in Deutschland der Sozialismus verwirklicht“ schloß sich Bezirkspräsident Genosse Bruschke an und Vizepräsident Genosse Thape von der Provinzialverwaltung in Halle fügte hinzu: „Wir fühlen uns nicht als Repräsentanten der Behörden, sondern wir stehen, sind wir Funktionäre der Arbeiterschaft.“

Als Vertreter des Organisationskomitees der SEDP für die Provinz Sachsen sagte Genosse Pisknick: „Nicht wie Schumacher sagt, ist die SEDP Bütspender der KPD und auch nicht umgekehrt, sondern Sozialdemokraten und Kommunisten wollen Bütspender für den Sozialismus sein.“

Genosse Paul Brandt sagte als Vertreter des FDGB, daß die Grundsätze und Ziele der SEDP fortan auch für die Gewerkschaft als Richtlinie des Handelns gelten werden.

Es folgte ein Aufmarsch von Abordnungen der Magdeburger Betriebe aus den Kreisen des Bezirks, der Post, Eisenbahn, Polizei und Straßenbahn. Der Sprecher von 24.000 Eisenbahnern brachte das Gelächris: „Für den Sozialismus freie Fahrt mit Vollpamp voraus!“

Eine parteilose Bauarbeiterin erklärte in ihrer Begrüßungsansprache offiziell ihren Beitritt zur SEDP und gab damit ihrer neu gewonnenen Überzeugung Ausdruck, daß die Frauen ihren starken Beitrag im politischen Leben der Nation zu leisten haben.

In 5 Strahlen waren Stafetten der Jugendbewegung zur Konferenz aufgebrochen, deren Schlußfeier rechtzeitig auf der Tagung eintrafen und das Bekenntnis der Jugend zur Mitarbeit an der einigen deutschen Arbeiterbewegung überbrachten.

In kurzen, eindringlichen Referaten rissen die Genossen Bernard Koenen vom ZK der KPD und Erich Gniffke vom ZA der SPD noch einmal ihre einheitliche Auffassung über den Weg zum Sozialismus auf. Zum Schluß der Konferenz erfolgte die Bestätigung des Bezirksvorstandes.

Die Internationale löste sich als befreites Bekenntnis aus der Kehle der Vertreter der freien Magdeburger Arbeiterschaft.

## Einheit im Bezirk Dessau geschmiedet

Impressionen der Konferenzen in Köthen

Die Sozialistische Einheitspartei wurde in Konferenzen der SPD und KPD am Sonnabend und Sonntag auch für den Bezirk Dessau in Köthen geschmiedet. Die Delegierten, die von den Hängen des Harzes und aus dem weiten Gebiet der Landschaft zwischen Elbe, Saale und Mulde sich in der Stadt versammelt hatten, die bereits früher manche stolze Kundgebung der Arbeiterbewegung sah, bekannnten sich in ihren Arbeitstagungen und in einer gemeinsamen imposanten Schlußkundgebung einmütig zu der Organisation der großen, einigen Massenpartei. Es war ein erhebender Augenblick, als in der Köthener Stadthalle mehr als tausend Menschen begeistert die Internationale sangen und damit ein Gelächris für den Sozialismus ablegten.

### Bezirkskonferenz der SPD

Im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Hallisches Tor“ in Köthen versammelten sich bereits am Sonnabend etwa 500 Delegierte der SPD des Bezirks Dessau, um zu der historischen Aufgabe der Vereinigung der Arbeiterparteien Stellung zu nehmen.

Bezirkspräsident Genosse Deist betonte, daß die Konferenz ein Symbol sein möge für die Einheit der SPD und KPD, wie er auch als Person in amtlicher Eigenschaft die Einheit zwischen der Arbeiterbewegung und der Verwaltung des neuen werdenden Staates symbolisiert sehen möchte.

Vizepräsident Genosse Besser überbrachte die Grüße der KPD und hob hervor, daß unsere Arbeit ausgerichtet werden müsse nach der marxistischen Devise: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.“

Bezirkssekretär Paul Verdieck konnte feststellen, daß sich im Bezirk Dessau 183 Ortsvereine der Sozialdemokratischen Partei mit 42.275 Mitgliedern befinden. Unter diesen Mitgliedern sind 9257 Frauen. Das bedeutet, daß von den organisationsfähigen Männern und

Frauen im Bezirk 7,99 Prozent zur Sozialdemokratischen Partei gehören.

In der Aussprache setzten sich die Genossinnen Haupt, Dessau, und Richter, Bernburg, für eine aktivere Beteiligung der Frauen ein. Genosse Dreilich, Köthen, forderte eine stärkere Süberberung der Verwaltungen. Genosse Brandt, Queditzlin, wünschte eine intensivere Wirksamkeit in der Jugendarbeit.

Am Sonntagmorgen eröffnete Genosse Jungmann die Tagung und erteilte dem Genossen Otto Meier, Berlin, das Wort zu seinem Vortrag

„Einheit der Werktätigen —  
Einheit Deutschlands“.

Der Redner entwarf ein Bild der schwächlichen historistischen Epoche. So groß auch die Tradition der sozialistischen Bewegung in Deutschland ist und so berechtigt auch unser Stolz auf die Leistungen der Vergangenheit ist, so sehr erkennen wir, daß die Arbeiterklasse sich jetzt politisch zusammenfinden muß. Wie wenig mit programatischen Forderungen getan ist, wissen wir aus der Zeit der Weimarer Republik. Wir haben erkannt, daß selbst die Demokratie, wenn die Reaktion auftritt, mit revolutionären Mitteln kämpfen muß.

Genosse Meier befaßte sich dann mit dem Geist des neuen Programms und betonte, daß von jeder der Sozialdemokratie die Vereinigung der Arbeiterklasse über das gesamte Deutschland angetrieben hat. Dr. Schumacher redet von einem Druck, von einem Zwang, aber wir kennen nur den Druck der geschichtlichen Notwendigkeit, die der Errettung Deutschlands fordert und wissen, daß auch im Westen eine

große Begeisterung für die Einheitspartei besteht, die sich dort ebenfalls durchsetzen wird.

Wenn wir uns jetzt zusammensetzen, dann legen wir nicht nur einen lieb gewordenen Namen ab, sondern wir werden eine Einheitspartei für den Frieden in der Welt, für die Freundschaft aller Völker und für die wahre Demokratie sein! (Starker Beifall.)

Die Wahlen zum Bezirksvorstand erfolgten einstimmig. Zum Reichsparteitag erfolgte einmütig die Wahl von 24 Delegierten.

Nach einem begeisterten Schlußappell des Genossen Jungmann wurde die Konferenz mit dem gemeinsamen Gesang des Sozialistenmarsches geschlossen.

### Unterbezirkspartei der KPD

Zu dem letzten Unterbezirkspartei der KPD hatten sich die Delegierten aus dem Unterbezirk Dessau/Anhalt in der Köthener Stadthalle versammelt. Dort, wo die erste Konferenz des Unterbezirks nach Wiederzulassung der Parteien abgehalten wurde, fand auch der letzte Appell statt. Doch ein Unterschied bestand zwischen beiden Konferenzen. Während auf der ersten Tagung noch die Sehnsucht nach der Arbeitereinheit das Bestimmende war und die Schaffung der Einheitspartei der Parteien abgehalten wurde, stand diese Tagung im Zeichen der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien. Was damals Sehnsucht war, ist jetzt Wirklichkeit.

Genosse Besser leitete die Tagung und wies darauf hin, daß der Bereich des Unterbezirks sich erweitert hat und die Kreise Calbe, Queditzlin und Stadtkreis Aschersleben mit zu unserem neuen Bezirk gehören und heute hier durch Delegationen vertreten

**Werktätige aller Berufe:** Laßt Euch sofort bei dem örtlichen Volksbildungsamt für die Volkshochschule einschreiben





